



OFTERSHEIM
Krippenausstellung
in der Christuskirche
► Seite 12

SCHWETZINGEN

GRN-KLINIK
Jubiläums- und Abschiedsfeier
für langjährige Mitarbeiter
► Seite 11

Dienstag 1. DEZEMBER 2015 / Seite 9

www.schwetzingener-zeitung.de

SZ/HTZ

KOMMENTAR



Volker Widdrat über seinen Besuch in der Flüchtlingsunterkunft

Die Augen der Kinder

Es waren die Augen. Die großen, hoffnungsvollen Augen der Flüchtlingskinder, die mich die ganze Zeit anschauten. Morgens hörte ich die schreckliche Meldung, dass vor der griechischen Insel Kos erneut ein Flüchtlingsboot gekentert und dabei mehrere Kinder ertrunken seien. Abends rührten mich die Erzählungen der afghanischen Familien von ihrer Flucht mit dem Schlauchboot dann zu Tränen.

Derzeit ertrinken mehr Kinder, weil einfach mehr Kinder auf der Flucht sind, meinte der Leiter des Flüchtlings-Hotspots auf Lesbos. Waren im Sommer vor allem junge Männer auf den Booten im Mittelmeer unterwegs, so sind im stürmischen Herbst mehr Familien aus Krisenländern wie Afghanistan und Syrien mit meist zwei bis vier Kindern. Laut der UNO-Flüchtlingshilfe sind über 50 Prozent der knapp 60 Millionen Menschen, die sich derzeit auf der Flucht befinden, jünger als 18 Jahre.

Und mehr als ein Drittel aller Flüchtlinge, die in Deutschland ankommen, sind Kinder. Kinder, die spielen und lernen wollen. Die in die Schule gehen wollen und eine gute Ausbildung absolvieren möchten. Die im Spiel die schrecklichen Ereignisse ihrer Flucht wenigstens für eine Weile vergessen wollen. Kinder wie Donya, Roglaya oder Zahra und die anderen kleinen Flüchtlinge.

Als mich die Mädchen aus Afghanistan bei meinem Besuch mit ihren großen Augen beim Teetrinken beobachtet haben und dabei noch lächelten, habe ich mir nichts so sehr gewünscht, als dass alle ihre Wünsche nach einem guten Beruf und einer glücklichen Zukunft in Erfüllung gehen mögen. Wir sind aufgerufen, ihnen dabei tatkräftig zu helfen.

Reportage: Besuch bei zwei afghanischen Familien in der Flüchtlingsunterkunft auf dem Tompkins-Barracks-Gelände

Hoffnung auf ein besseres Leben

Von unserem Mitarbeiter
Volker Widdrat

„Bitte, danke, guten Tag“, sagt Malihe und lacht dabei. Die 19-Jährige freut sich, dass sie ein paar Brocken Deutsch kann. Die junge Frau kommt aus Afghanistan und hat wie ihre Schwestern Zahra (12) und Sahar (15) noch nie eine Schule von innen gesehen. Die Taliban hätten es verboten. Wir sind in den ehemaligen Tompkins Barracks. Gebäude 4222, Raum 117a. „Family“ steht an der Tür. Das etwa 30 Quadratmeter große Zimmer hat mehrere Stockbetten. In den Ecken stehen ein paar Taschen. Auf dem Fensterbrett Plastikbecher. Dazu Kakao und Milch.

Der karge Raum ist das neue Zuhause für eine fünfköpfige Familie aus Afghanistan. Alles ist sauber und perfekt aufgeräumt. Kein bisschen Schmutz. Es gibt Tee, Weingummi und Plätzchen. Alle sitzen auf dem Boden. Die Schuhe stehen an der Tür. „Seit zwei Monaten sind wir in Deutschland“, berichtet Malihe.

Die Flucht führte die Familie zuerst nach Pakistan, von da in den Iran und schließlich in die Türkei. An der Grenze wurde auf sie geschossen. Irgendwann gab es nichts mehr zu essen. An Schlaf war nicht zu denken, nachts ging es immer weiter. Von der Türkei aus im Schlauchboot über das



Die sechsjährige Roglaya aus Afghanistan hütet ihre kleine Schwester Donya wie ihren Augapfel.

meile gut. Sein Kollege Karl-Heinz Schäfer ist heute auch dabei. Derzeit leben gut 1300 Menschen in der ehemaligen US-Kaserne.

Die Mädchen schenken Tee nach. Wir bedienen uns an den Süßigkeiten, sonst ist die Familie beleidigt. „Die Afghanen sind extrem gastfreundlich“, meint Kurz, der 2008 für sechs Monate in Masar-e Scharif, der viertgrößten Stadt Afghanistans, stationiert und für zehn Dörfer zuständig war. Gemeinsam mit dem Stammesoberhaupt und dem Mullah, erzählt er. Die Bundeswehr habe eine Schule gebaut, die auch von jungen Mädchen besucht werden durfte. „Das haben wir als Erfolg gefeiert.“

Das Verhältnis zur Bevölkerung sei bestens gewesen. Die Ältesten hätten im Camp angerufen, wenn sich fremde Personen im Dorf gezeigt hätten.

Die Deutschen waren beliebt und haben bei uns viel bewegt“, bestätigt Sahebadd. Vor zwei Wochen musste Tochter Zahra ins Klinikum nach Mannheim. Die Zwölfjährige hatte einen Magen-Darm-Infekt und war völlig dehydriert. Gerrit Kopmann lädt die Familie am Sonntag nach Karlsruhe zum Essen ein. Der Weihnachtsmarkt steht auch auf

dem Programm. Als Zahra im Krankenhaus war, hat sie sich ein Wörterbuch gewünscht. Sie möchte unbedingt Deutsch lernen. Sonst chattet der „kleine Teufel“, wie sie alle nennen, nur mit Freunden im Iran.

Die Asylanträge sind gestellt. Was wird, weiß hier niemand. Schwetzingen ist nur eine Durchgangsstation. Irgendwann kommt ein Anruf, dann müssen sie weiter. Sahebadd war in seiner Heimat Baed. Apfelbäume und Gemüselieferer sowie zwei Kühe gehörten zu seinem Besitz. „Guter Mittelstand für afghanische Verhältnisse“, meint Oberstabsfeldwebel Kurz.

Berufswunsch Ärtzin

Sahar möchte einmal Ärztin werden, vielleicht sogar Herzchirurgin. Dann könnte sie Menschen wie ihrem Papa helfen, lacht die 15-Jährige. Ihre Schwester Malihe stellt sich einen Beruf vor, in dem sie Verantwortung tragen könnte. Vielleicht Ingenieurin. „Meine Mädchen sollen in Zukunft ein ruhiges Leben ohne Angst führen dürfen“, hat Mama Samiya keinen schmerzlicheren Wunsch. Die 51-Jährige durfte selbst nie in die Schule. Wieder wird Tee gereicht. Eukalyptusbon-

bons machen die Runde. Die Verabschiedung geht per Handschlag. Auch mit den Frauen.

Zwei Türen weiter wartet schon Familie Safdari in ihrem kleinen Zimmer. Vater Mallek-Ahmad (50) und seine Ehefrau Masome (40) sind mit vier Töchtern gesegnet: Zeinab (15), Maryam (14), Roglaya (6) und die knapp einjährige Donya. Drei Monate war die Familie, die aus Baghlan, etwa 60 Kilometer südlich der Stadt Kundus, stammt, unterwegs. Dem Zwischenstopp in Griechenland folgten die Stationen Mazedonien, Serbien, Ungarn und Österreich. Und dann schließlich München. „Endlich waren wir in Sicherheit“, sagt Mallek-Ahmad, der in seiner Heimat Felder bewirtschaftete und Schafe, Ziegen und Esel hielt. Die Taliban misshandelten ihn, schlugen ihm ins Auge und brachen ihm die Nase. Nur weil er seine Töchter in die Schule schicken wollte. Sein einziger Sohn ging auf der Flucht verloren. Der 17-Jährige soll in Schweden sein. „Wir durften überhaupt nicht raus“, erzählt Zeinab: „Der Taliban-Kommandant hätte uns sonst töten lassen.“

In die Schule gehen
Hier möchte die 15-Jährige Ärztin werden. Maryam interessiert sich für Architektur und kann gar nicht schnell genug in die Schule kommen. Auch die kleine Roglaya möchte sofort mit dem Lernen beginnen. Über 25000 Dollar hat die Familie bisher bezahlt, vor allem an die Schlepperbanden, „für ein besseres Leben in Frieden“, übersetzt Said Azami. Das Zimmer in den Tompkins sei zwar sehr klein, aber allemal besser als die Umstände in Afghanistan, wünscht sich Masome eine schöne Zukunft für ihre Töchter: „Damit sie anderen Menschen später helfen können.“

Die Mädchen waren schon ein paar Mal in Schwetzingen. „Eine schöne Stadt mit netten Leuten“, lacht Maryam. Wenn die Taliban wegsind, könne er sich vorstellen, in die Heimat zurückzukehren, meint Mallek-Ahmad noch. Bis dahin bitte er hier nur um die Chance auf ein Leben in Frieden und Sicherheit.

► **Kommentar**

Erhart-Schott-Schule: Nur ein Bedienfehler eines Lehrers

Falscher Amokalarm

Durch einen Bedienfehler eines Lehrers wurde gestern gegen 8.40 Uhr der Amokalarm im Schulzentrum in der Goethestraße ausgelöst. Innerhalb kürzester Zeit konnte allerdings Entwarnung gegeben werden, so dass eine Evakuierung der Erhart-Schott-Schule und des benachbarten Wirtschaftsgymnasiums mit insgesamt mehr als 1000 Schülern nicht notwendig wurde. Rettungskräfte und Feuerwehren waren bereits vor Ort, teilte die Polizei mit.

„Wir müssen den Vorfall intern aufarbeiten, denn es ist nicht das erste Mal. Genau kann man noch nicht sagen, wie es dazu kam“, sagte Norbert Schätzle, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des Polizeipräsidiums Mannheim. *pol/mjw*

KURZ + BÜNDIG

Rotary-Adventskalender

Der Rotary-Club Schwetzingen-Kurpfalz lobt mit seinem Adventskalender Tagesgewinne aus. Heute, 1. Dezember, gewinnt die Kalendernummer 1766. Der Gewinner kann sich mit der Kontaktperson auf der Rückseite des Kalenders in Verbindung setzen. *sz*

IG VEREINE

Weihnachtliche Quartalsitzung

Die Interessengemeinschaft (IG) Schwetzingener Vereine lädt zu ihrer weihnachtlichen Mitgliederversammlung am heutigen Dienstag, 19.30 Uhr, ins Weldebräu-Stammhaus ein. Es wird aktuelle Informationen aus dem Kuratorium „1250 Jahre Schwetzingen“ und zum aktuellen Planungsstand der Jubiläums-Veranstaltungsreihe „Deine Stadt der Möglichkeiten“ geben. Es sind alle Vereinsvertreter und Freunde der IG Schwetzingener Vereine eingeladen. *zg*

Altencafé-Fest im Hirschacker

Am Donnerstag, 3. Dezember, um 15 Uhr treffen sich im Gustav-Adolf-Haus am Marktplatz Hirschacker die Senioren des Altencafés der evangelischen Kirchengemeinde im Hirschacker zu ihrer Adventsfeier. In ökumenischer Verbundenheit wird der Anknüpfung des Herrn Jesus Christus entgegengekehrt. Gemeindeglieder Daniela Unmüßig gestaltet eine Besinnung ebenso wie mit dem Team des Altencafés am Karin Schimmel ein vorweihnachtliches Programm, das bei Christstollen, Plätzchen und gutem Kaffee auf die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage einstimmt. Mit ausgesuchten Liedern wird beim gemeinsamen Singen auch wieder der Geburtstagsgeliebter geehrt. *ue*

Senioren feiern Advent

Die nächste Geburstagsmesse in der katholischen St.-Pankratius-Kirche findet morgen, Mittwoch, um 14 Uhr statt. Anschließend wird bei Kaffee und Kuchen um 15 Uhr im adventlichen Josefsraum eine Adventsfeier stattfinden. Alle Senioren sind eingeladen. *zg*

Rockmusik im „Walzwerk“

Die Band „Rockabout Aces Classic Rock & More“ spielt am Samstag, 5. Dezember, im Restaurant „Walzwerk“. Die sechsköpfige Formation der Extraklasse bietet von AC/DC über Guns N’ Roses und Bon Jovi bis hin zu Tina Turner alles, was das Rockerherz höher schlagen lässt. „Ein Muss für jeden Classic-Rock-Liebhaber, denn hier kann man die echten Klassiker hautnah miterleben, es bleiben keine Wünsche offen“, heißt es in der einer Mitteilung des Walzwerks. Bei freiem Eintritt geht es ab 21.30 Uhr los. *zg*

ASYL GESUCHT

Mittelmeer nach Griechenland. Einmal sei das Boot fast gekentert.

Nen Namen der Insel weiß Malihe nicht mehr. Vielleicht war es Kos. Das Camp war dreckig und kalt, ohne Toiletten, daran kann sie sich gut erinnern. Der Vater habe wieder Herzprobleme bekommen. Sahebadd sei bereits in Pakistan operiert worden, übersetzt Dolmetscher Mohammad Salar Zazeh die Konversation ins Persische.

Zu der kleinen Runde gehört auch Oberstabsfeldwebel Andreas Kurz, der die zivile Seite als Organisationsberater der Bundeswehr unterstützt. Gerrit Kopmann, beim Regierungspräsidium Karlsruhe für die Schwetzingener Flüchtlingsunterkunft zuständig, kennt die afghanische Fa-

Innenstadtentwicklung: Im Gästehaus am Schloss auf dem ehemaligen Granitzky-Areal stehen 42 Zimmer zur Verfügung

„Idyllische Oase in zentraler Lage“

Als im letzten November Richtfest für das Projekt „Schlossquartier“ gefeiert wurde, waren die Gäste des Dossenheim Bauträgers FWD Hausbau- und Grundstücks GmbH nach der Begutachtung der sechs Stadtviellen im Innenbereich des ehemaligen Granitzky-Areals auch schwer vom „Boarding House“ an der Karlsruher Straße beeindruckt. Seit einigen Wochen ist das „Gästehaus am Schloss“ nun als „Hotel der besonderen Art“ in Betrieb.

Viele Schwetzingener interessieren sich für das Konzept des Hauses. Wir

haben uns in dieser „idyllischen Oase in zentraler Lage“, wie der Betreiber FWD für sein Haus wirbt, einmal umgesehen. Insgesamt stehen 42 Nichtraucher-Zimmer für Privat- oder Geschäftsfreisende zur Verfügung. Die Zimmer bieten unter anderem Telefon mit Konferenzschaltung, Flat-Screen-TV. Durch die hochwertige Ausstattung mit Naturholzparkett und Steinzeugfliesen in den Bädern ist ein weitgehend allergiefreies Wohnen möglich. Strom- und energiesparende Geräte sind

Grundvoraussetzung für die ökologische und nachhaltige Denkweise des Betreibers, betont Direktorin Ulrike Schubach. Für einen behaglichen Schlafkomfort sorgen die hervorragenden isolierten Fenster als auch die konstante Wohnraumlüftung. Wir haben uns selbst überzeugt: Im Gästehaus herrscht eine geringe Geräuschkulisse, vom Verkehrslärm der Karlsruher Straße ist nichts zu hören.

„Wir haben einen sehr guten Zuspruch“, sagt FWD-Geschäftsführer Stefan Hanselmann. „Nicht nur Referenten und Seminarteilnehmer der benachbarten Justizakademie, sondern auch Gäste, die Wohlgefühl und Schwetzingener Lebensfreude verbinden möchten, gehören zu unserem Gästekreis und sind herzlich willkommen“, erklärt Ulrike Schubach: „Unser Haus ist geeignet sowohl für Firmenvorteiler, Individualurlauber und Wochenendreisende, als auch für Biker sowie Kunst- und Kulturliebhaber.“

Komfortzimmer im Angebot

Darüber hinaus richtet sich das Angebot auch an Langzeitgäste, die sich in der Metropolregion für eine gewisse Zeit wohnlich niederlassen wollen. Neben den etwas kleineren Standardzimmern zur Karlsruher Straße vermitteln die Komfortzimmer zu den Stadtviellen hin eine

besondere Ruhe. Diese Zimmer verfügen, neben dem Kosmetikspiegel, dem Handtuchwärmer und einer bodengleichen Regendusche in den Bädern, über Bügelequipment, Kaffeemaschine und Wasserkocher und sind teilweise mit französischem Balkon und einer Küchenette ausgestattet. Besonders diese Räume böten die Möglichkeit, sich auch längerfristig wohl zu fühlen, erklärt die Direktorin, die mit ihrem Team stets für „Gastlichkeit und gelebte Leichtigkeit“ sorgen möchte. Haustiere sind übrigens auch willkommen.

Blick aufs Schloss

Zum Start in den Tag lockt ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, frisch gepresster Orangensaft gefolgt ebenso dazu wie frischer Ingwer und diverse Kräuter und nicht zu vergessen die druckfrische Tageszeitung. In der Gartenlounge kann man so richtig die Seele baumeln lassen. „Gerne natürlich auch am Abend an unserer Bar“, so Ulrike Schubach. Für alle, die etwas Ruhe und Abgeschiedenheit wünschen, steht die Dachlounge mit Blick auf das Schloss zur Verfügung. *vw*

Gästehaus am Schloss, Karlsruhe
Straße 3, Telefon 06202/92990-0, E-Mail info@gaeeste-schloss.de, Internet www.gaeeste-schloss.de.



Das Angebot an Zimmern richtet sich auch an Langzeitgäste, die sich in der Metropolregion für eine gewisse Zeit wohnlich niederlassen wollen. *BLD. WIDD RAT*

SPARGELFEST 2016

Wer tritt auf der Bühne auf?

Zum Spargelfest gibt es am Samstag, 11. Juni, auf der Bühne von Stadtmarketing Schwetzingen und Schwetzingener Zeitung auf den Kleinen Planken allerhand zu sehen. Interessierte Gruppen wie Schulen, Kindergärten und Vereine haben dort ebenfalls die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Wer in der Zeit zwischen 10 und 17 Uhr etwas aufführen will, meldet sich bis Freitag, 18. Dezember, im Sekretariat der unserer Zeitung bei Carina Krauss unter Telefon 06202/205300 oder per E-Mail an carina.krauss@schwetzingener-zeitung.de. *sz*

DIE POLIZEI MELDET

Terrassentür aufgehebelt

Die Terrassentür eines Reihenhauses in der Helmholzstraße hebelte zwischen Samstag, 9. Uhr, und Sonntagabend, 20. Uhr, ein bislang unbekannter Täter auf und durchsuchte das Anwesen offenbar gezielt nach Bargeld. Verschiedene elektronische Geräte ließ der Unbekannte zurück, die Höhe des vorgefundenen Bargelds beläuft sich auf über 500 Euro. In welcher Höhe Sachschäden an der Terrassentür entstanden ist, ist bislang noch nicht bekannt. Zeugen des Einbruchs werden gebeten, sich beim Polizeirevier Schwetzingen, Telefon 06202/2880, zu melden.